



DAS MAGAZIN DER FUCHS-GRUPPE

In Bewegung



INHALT

LUBRICANTS. TECHNOLOGY. PEOPLE.

- **UNSER GESCHÄFTSMODELL** – Seit mehr als 85 Jahren // 4
- **FUCHS WELTWEIT** – Mehr als 100.000 Kunden in über 45 Ländern weltweit // 6
- **IN BEWEGUNG** – Für den Vorstandsvorsitzenden Stefan Fuchs ist die Anpassungsfähigkeit eines Unternehmens ein wesentlicher Erfolgsfaktor // 14
- **2016 IN BEWEGUNG** – Unsere Jahres-Highlights // 30
- **ZAHLEN UND FAKTEN** // 38

LUBRICANTS.

- **MIT FUCHS DURCH DEN ALLTAG** – FUCHS-Produkte kommen in zahlreichen Alltagsgegenständen zum Einsatz. Ein kleiner Einblick. // 18
- **STARKER ZUSAMMENHALT** – Für das Zementwerk Beckum-Kollenbach bietet FUCHS LUBRITECH ein Gesamtschmierstoff- und Servicekonzept an – eine beispielhafte Partnerschaft // 24

TECHNOLOGY.

- **WASTE TO VALUE** – Vom alten Frittierfett zum nachhaltigen und hochwertigen Rohstoff – FUCHS forscht in der strategischen Allianz ZeroCarb FP // 8

PEOPLE.

- **WELTWANDERER** – Von der Pfalz in die drittgrößte Stadt der Welt: Product Manager Daniel Henn arbeitet für FUCHS in Schanghai // 32
-

» Die Welt verändert sich in einem rasanten Tempo, die vernetzte Gesellschaft erhöht die Schlagzahl. Mehr denn je handeln wir als agiles Unternehmen, das diesen Wandel als Chance begreift. In extremer Geschwindigkeit verändern sich globale Märkte und Technologien. Mit unserer weltweit definierten Marke und dem Versprechen für „Technologie, die sich auszahlt“ schaffen wir Werte für unsere Kunden, Partner und Aktionäre. Für uns ist klar: Nur wer dynamisch ist, kann weltweit an der Spitze stehen. Wir sind immer in Bewegung. «

STEFAN FUCHS | VORSTANDSVORSITZENDER

UNSER GESCHÄFTSMODELL – SEIT MEHR ALS 85 JAHREN

LUBRICANTS.TECHNOLOGY.PEOPLE. Auf diesen drei Säulen fußt unser Unternehmen. Sie sind als Leitbild die Basis für unser tägliches Handeln weltweit und gleichzeitig Kern der Marke FUCHS.



LUBRICANTS. 100 % FOKUS

FUCHS konzentriert sich weltweit zu 100 Prozent auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von hochwertigen Schmierstoffen und verwandten Spezialitäten für nahezu alle Anwendungsbereiche und Branchen. Mit mehr als 10.000 Produkten bieten wir unseren Kunden ein Vollsortiment an Schmierstoffen, das anspruchsvolle nationale und internationale Standards erfüllt.



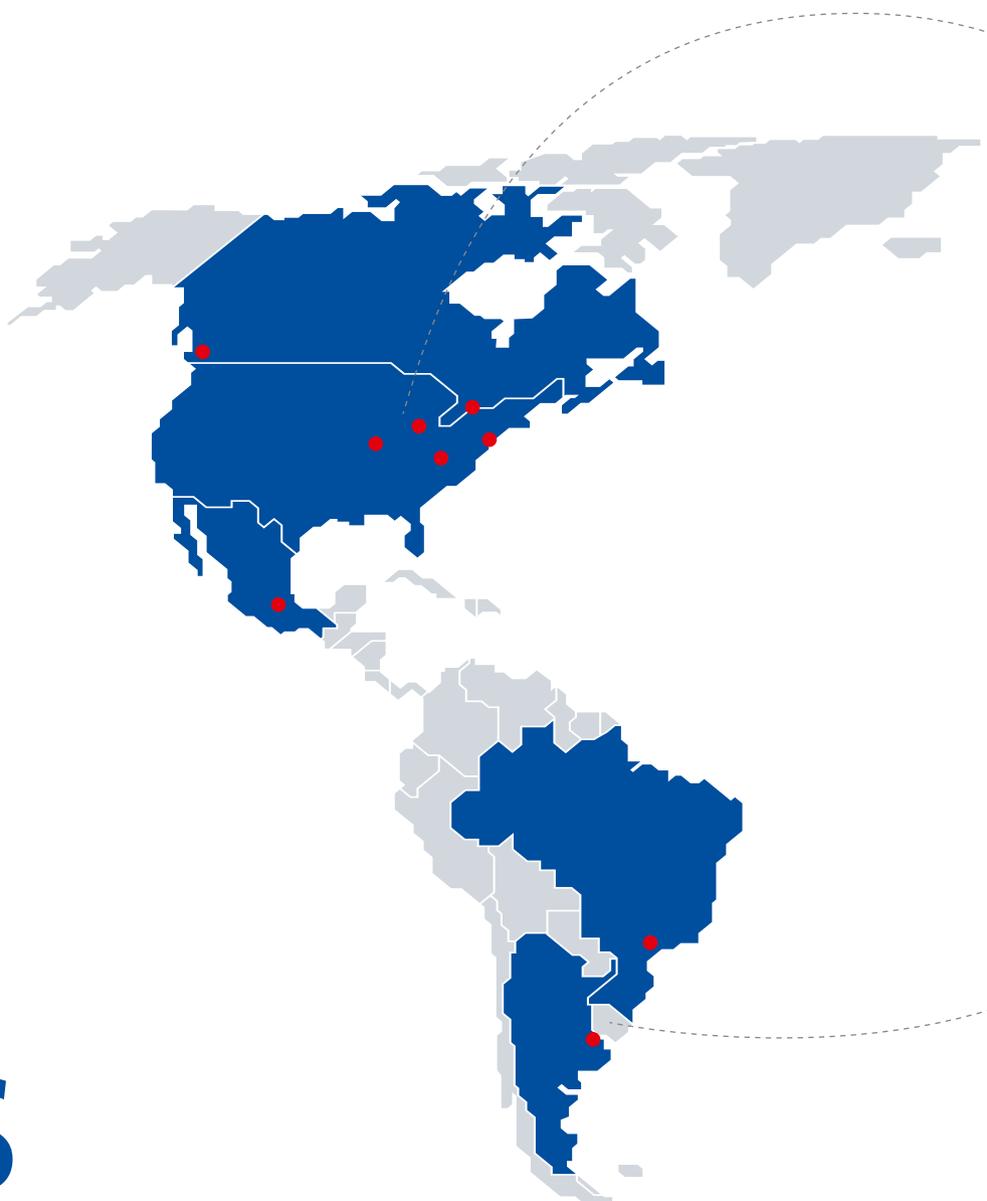
TECHNOLOGY. GANZHEITLICHE LÖSUNGEN

Technologisch fortschrittliche, prozessorientierte und ganzheitliche Schmierstofflösungen sind ein zentraler Erfolgsfaktor von FUCHS. Unser weltweites Expertennetzwerk löst Kundenanforderungen global, indem es Spezialkompetenzen schnell und effizient miteinander vernetzt. Wir streben nach der Technologie- und Innovationsführerschaft in wichtigen Geschäftsfeldern. Dabei geht es um Effektivität und Effizienz, Sicherheit und Zuverlässigkeit und um die Nachhaltigkeit der Schmierstoffe, entlang der Prozess- und Wertschöpfungskette, hinsichtlich Lieferant, Rohstoff, Produktion und Endprodukt.

PEOPLE. PERSÖNLICHES ENGAGEMENT

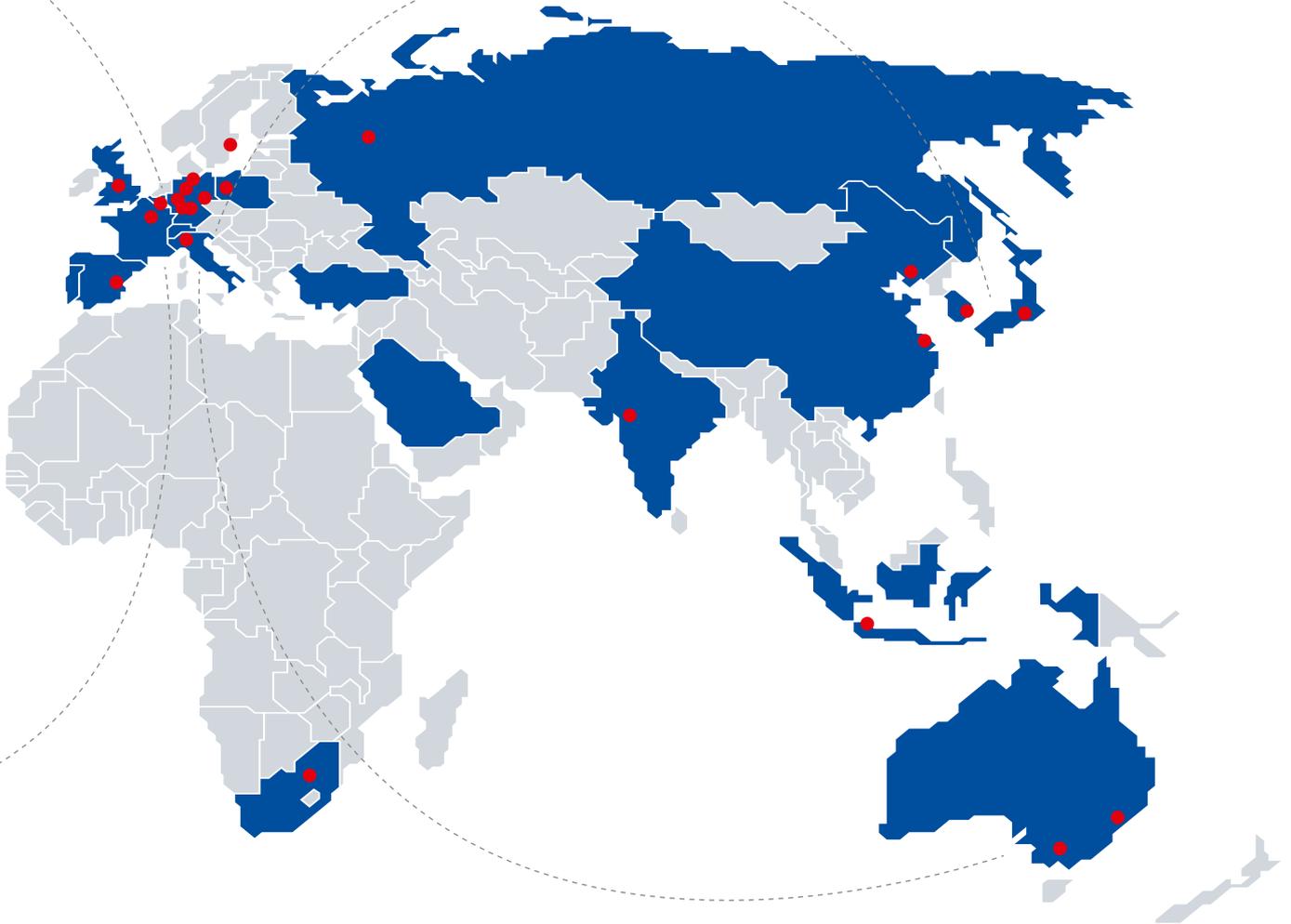
Weltweit engagieren sich rund 5.000 hoch qualifizierte und spezialisierte Mitarbeiter für FUCHS. Unser globales Team versteht sich als eingespielte Einheit, die mit hohem persönlichem Engagement die Erfolgsgeschichte unseres Unternehmens fortschreibt. Der intensive Dialog mit unseren Kunden und Partnern sowie das vertrauensvolle und faire Miteinander ermöglichen es uns, stets die optimale Schmierstofflösung für die individuellen Anforderungen unserer Kunden zu finden.





FUCHS WELTWEIT

Wir sind da, wo unsere mehr als 100.000 Kunden sind: in über 45 Ländern rund um den Globus. Diese lokale Präsenz und unsere Mitarbeiter mit ihrem außergewöhnlichen Know-how sind die Basis unseres Erfolgs. In 57 operativen Gesellschaften und 34 Werken vernetzen sie ihr Expertenwissen Tag für Tag im Austausch.



57

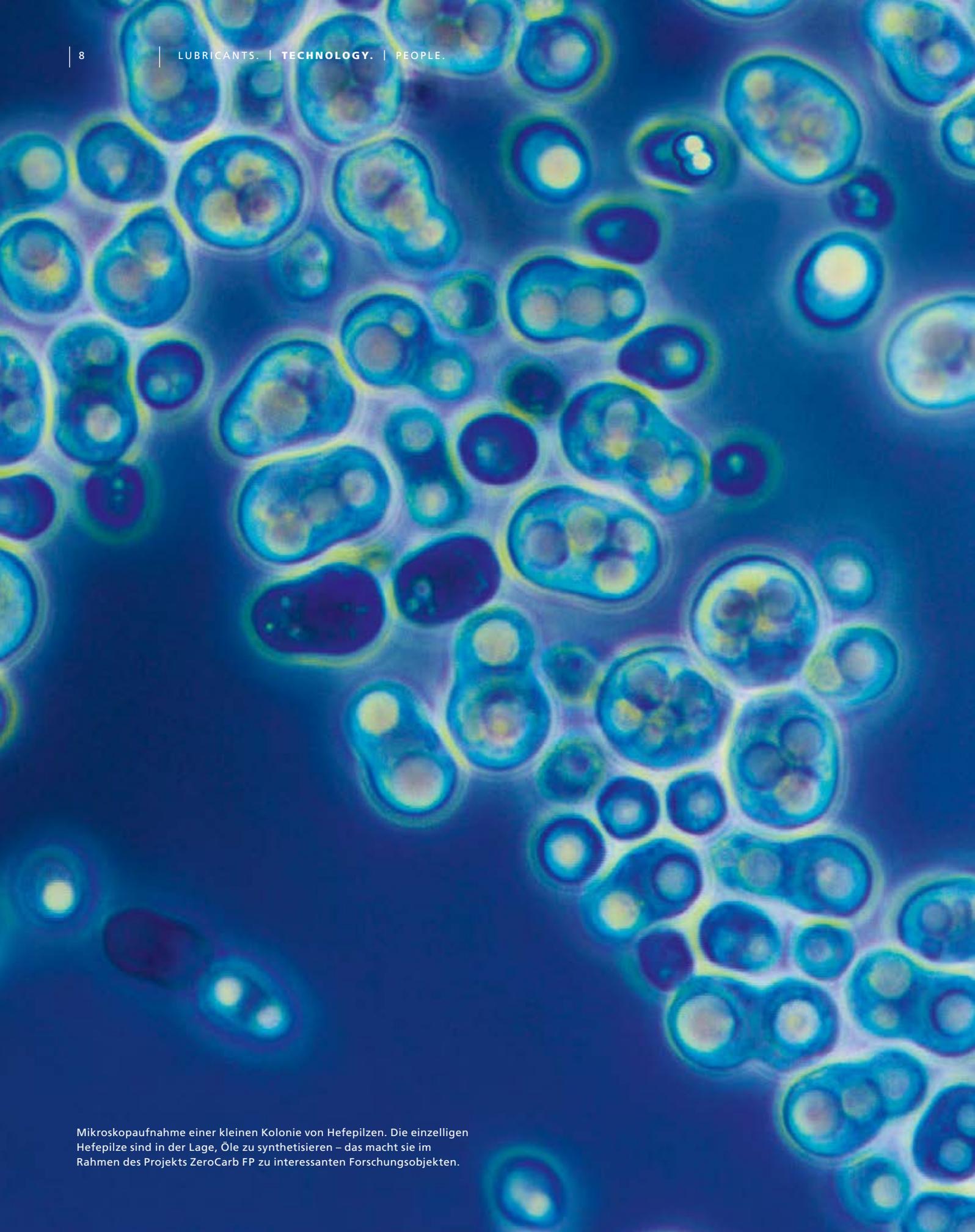
operative Gesellschaften weltweit

- 5 Deutschland
- 26 Europäisches Ausland
- 18 Asien-Pazifik
- 2 Afrika
- 4 Nordamerika
- 2 Südamerika

34

Produktionsstandorte weltweit

- 8 Deutschland
- 8 Europäisches Ausland
- 8 Asien-Pazifik
- 1 Afrika
- 7 Nordamerika
- 2 Südamerika



Mikroskopaufnahme einer kleinen Kolonie von Hefepilzen. Die einzelligen Hefepilze sind in der Lage, Öle zu synthetisieren – das macht sie im Rahmen des Projekts ZeroCarb FP zu interessanten Forschungsobjekten.

WASTE TO VALUE

Nachwachsende Rohstoffe liegen im Trend. Die Forschungsallianz ZeroCarb FP geht einen Schritt weiter: Sie möchte bestimmte Abfälle zur Basis hochwertiger Produkte machen. So arbeitet FUCHS mit Projektpartnern unter anderem daran, wichtige Bestandteile vieler Schmierstoffe künftig aus altem Frittierfett zu gewinnen – mit Hilfe eines innovativen, ressourcenschonenden Verfahrens.

Von Ulrich Pontes

„ZeroCarb“ steht auf dem weißen Tiegel, der von der Form her auch Gesichtscreme enthalten könnte. Die Labormitarbeiterin entnimmt mit einem Spatel etwas Schmierfett und streicht es auf einen kleinen Metallteller. Er ist Teil einer Apparatur auf dem Labortisch, die entfernt an eine Küchenmaschine erinnert – mit angeschlossenem Steuerungs-PC. Per Tastendruck startet die Laborantin die Messung: Eine zweite Metallplatte fährt auf das Fett herunter und beginnt, fast unmerklich, sich zu drehen.

Der Leiter der Vorausentwicklung bei FUCHS SCHMIERSTOFFE GmbH in Mannheim steht daneben und erzählt begeistert, was das relativ schlicht wirkende Gerät alles kann. Es handelt sich um ein sogenanntes Rheometer – darin steckt das griechische Wort für Fließen. „Viele Schmierstoffe sind aber nicht einfach nur zähflüssig, sie haben auch eine kleine elastische Komponente.“ Zur Veranschaulichung dreht er seine locker aneinandergelegten Handflächen gegeneinander: „Wenn Sie einen Schmierfilm so verwinden, gibt es eine winzig kleine Rückstellkraft.“ Diese kann das Rheometer messen, wenn es die Teller dreht, während Parameter wie Plattenabstand und Temperatur präzise vorgegeben sind. „Dabei liegt die kleinste mögliche Geschwindigkeit bei

zwei Umdrehungen pro Jahr. Pro Jahr!“, betont der Abteilungsleiter.

Letztlich, fährt der Leiter der Vorausbildung fort, vereine so eine Rheometer-Untersuchung viele klassische Testverfahren für Schmierstoffe in einem einzigen, automatisierten Messvorgang. Sie ist damit ein Schlüsselement für das, was bei ihm und seinen Mitarbeitern auf der Agenda steht: Die Entwickler wollen prüfen, ob sich der Schmierstoff im Rheometer – mit ersten konkreten Prototypen aus dem Forschungsprojekt ZeroCarb (siehe „Die strategische Allianz ZeroCarb FP“) – exakt genauso verhält wie vorhergesagt.

Ungewöhnliche Entstehungsgeschichte

Das klingt unspektakulär, ist aber ein Erfolg, weil das ZeroCarb-Produkt einen deutlichen Fortschritt in Sachen Nachhaltigkeit darstellt. Einer seiner zentralen Bestandteile kann nämlich durch die neue Syntheseroute aus einer anderen, nachhaltigen Rohstoffquelle gewonnen werden: In diesem Fall ist Altspisefett das Ausgangsmaterial – „also das, was ‚Pommesbuden‘ landauf, landab täglich als Abfall produzieren“, so der Vorausbildungs-

leiter. Damit schließt sich ein Stoffkreislauf auf ökologisch vorteilhafte Weise – eine „Tank oder Teller“-Diskussion erübrigt sich; hier handelt es sich um eine „Tank nach Teller“-Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen. Aber nicht nur Schmierstoffe stehen im Fokus: Auch andere, noch flexibler einsetzbare Stoffe sollen bei ZeroCarb generiert werden. „Für FUCHS kann das letztlich einen weiteren großen Schritt weg von fossilen Ressourcen hin zu nachhaltig erzeugten Rohstoffen bedeuten“, unterstreicht der Leiter die strategische Dimension.

Die Veredelung von altem Frittierfett zum hochwertigen Rohstoff verläuft in zwei Schritten. Der erste, eine Aufspaltung der Fettmoleküle, ist in der Biodieselproduktion gang und gäbe. Schritt zwei ist dagegen höchst innovativ und im Rahmen des ZeroCarb-Projekts von Grund auf neu entwickelt worden. Die Hauptrolle dabei spielt ein Enzym, also ein von lebenden Organismen erzeugter biochemischer Katalysator. „Wir machen uns die Syntheseleistung der Natur zunutze“, beschreibt es der Leiter.

Um diesem Teil der Entstehungsgeschichte auf die Spur zu kommen, muss man von den FUCHS-Laboren gut 30 Kilometer nach Nordosten reisen. Im beschaulichen Zwingenberg an der Bergstraße, in einem denkmalgeschützten Industriebau im Bauhausstil, in dem früher einmal Fissan-Puder hergestellt wurde, hat heute die BRAIN AG ihren Sitz. Das Biotechnologie-Unternehmen mit Schwerpunkt Forschung ist Projektpartner von FUCHS.

Die strategische Allianz ZeroCarb FP

Der Name steht für „Zero Carbon Footprint“, also die Eliminierung des Kohlenstoff-Fußabdrucks. Dies möchte die Forschungsallianz durch die Weiternutzung und biotechnologische Veredelung kohlenstoffhaltiger Abfallströme erreichen – die Teilprojekte setzen etwa bei Abwässern, Abgasen oder Nebenprodukten der Biodieselproduktion an. Der Zusammenschluss, dem neben der FUCHS SCHMIERSTOFFE GmbH und der BRAIN AG mehrere weitere Unternehmen verschiedener Branchen angehören, wird seit 2013 im Rahmen der Initiative „Industrielle Biotechnologie“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

9 Jahre werden als Gesamtprojektdauer anvisiert, unterteilt in drei Phasen. Phase zwei wurde inzwischen bewilligt und ist Ende 2016 angelaufen.

Kühlschränke voller Bakterien und Algen

Der Weg führt zunächst in einen unscheinbaren Souterrain-Raum mit vielleicht einem Dutzend etwas breit geratenen Kühlschränken. „Das ist das Herz der BRAIN AG – unser Bioarchiv“, erklärt Dr. Wolfgang Aehle. Der erfahrene Chemiker ist für die Unternehmensentwicklung im Bereich Performance-Proteine und -Enzyme zuständig. „In den Kühlschränken befindet sich unsere Sammlung von Mikroorganismen und -algen, insgesamt rund 53.000 verschiedene Stämme, die beispielsweise aus Boden- oder Wasserproben isoliert wurden.“

Diese überwiegend unerforschten Bakterien, Hefen und Algen stellen unzählige Enzyme her, um Moleküle aus ihrer natürlichen Umgebung für ihren eigenen Stoffwechsel biochemisch umzubauen. Einige dieser Enzyme sind aber potenziell auch für technische Zwecke nützlich: Sie können bei der Lebensmittelproduktion helfen, die Flecklösekraft von Waschmitteln erhöhen – oder eben organische Moleküle aus bestimmten Abfällen so modifizieren, dass sie für die Schmierstoffherstellung interessant werden.



Dirk Bogaczyk,
Mitarbeiter der Emschergenossenschaft in Essen
und Gesamtkoordinator für die 1. Phase der
strategischen Allianz ZeroCarbFP (2013 – 2016)

Herr Bogaczyk, worum geht es bei ZeroCarb FP?

Damit eine derartige Anwendung praktikabel wird, brauchen die Experten in Zwingenberg zunächst detaillierten Input, was das Enzym bewerkstelligen soll. Den konnte in diesem Fall die FUCHS-Vorausentwicklung liefern, erläutert Dr. Birgit Heinze, ZeroCarb-Projektleiterin bei BRAIN. Ab da kommt das Know-how der Biotechnologie-Spezialisten zum Tragen. „Erster Schritt ist das Screening“, sagt die Projektleiterin. Es gilt, mögliche Enzymkandidaten und -produzenten ausfindig zu machen. Dazu können die Forscher etwa Mikroorganismen nutzen, von denen sie wissen, dass sie Fettsäuren funktionalisieren. Eine Tür weiter, im molekularbiologischen Labor, werden die Mikroorganismen kultiviert und auf ihre Fähigkeit überprüft, das gewünschte Molekül entstehen zu lassen.

„Nach dieser qualitativen Vorauswahl folgt die quantitative Untersuchung“, fährt Birgit Heinze fort. Zu klären ist beispielsweise, wie spezifisch und wie effektiv das jeweilige Enzym wirkt. „Parallel beginnen wir, den eigentlichen biokatalytischen Prozess zu entwickeln.“ Um den technischen Vorgang zu simulieren, bei dem das Enzym später einmal das Ausgangsmaterial in das Produkt umsetzen soll, nutzen die Wissenschaftler einen sogenannten SpinChem-Reaktor – ein gläsernes Gebilde in Kochtopfgröße mit einer Rührvorrichtung und einer daran befestigten löchrigen Kammer. Darin befindet sich, aufgebracht auf einem Trägermaterial, das Enzym. „Hier sehen wir etwa, wie stabil das Enzym ist“, sagt die Projektleiterin.

Herausforderung Upscaling

Mit verschiedenen Methoden können die Forscher die Leistungsfähigkeit des Enzyms optimieren. Etwa indem sie den Ursprungs-Mikroorganismus sich evolutiv weiterentwickeln lassen, in der Hoffnung, dass auch das Enzym eine Evolution durchläuft und besser wird. „Gleichzeitig müssen wir noch einen zweiten Prozess entwickeln: die biotechnologische Herstellung des Enzyms selbst“, sagt Wolfgang Aehle. Dabei kommt in der Regel nicht der Ursprungsorganismus zum Einsatz, sondern ein gut erforschter Produktionsorganismus, beispielsweise Kolibakterien. „In diese übertragen wir den genetischen Bauplan für das gewünschte Enzym, damit sie es herstellen können.“

Im Kern geht es darum, einen möglichst effektiven, geschlossenen Kohlenstoffkreislauf zu schaffen. Dazu sollen Kohlenstoffverbindungen aus industriellen Abfall- und Nebenströmen biotechnologisch – also letztlich mit Hilfe von Mikroorganismen – in neue Wertstoffe verwandelt werden. Stichwort Rohstoffwandel: Viele Branchen versuchen, sich vom Erdöl unabhängiger zu machen, auf nachhaltig gewonnene Rohstoffe umzusteigen und alternative und umweltschonende Verfahren zu nutzen. Die Politik unterstützt dies durch die 2010 beschlossene „Nationale Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030“. Dieser Weg ist angesichts der globalen Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung auch dringend geboten: Der Nahrungsmittelbedarf dürfte sich bis 2050 verdoppeln, ebenso das Abfallaufkommen, und bei Biokunststoffen geht man sogar von einer Verdreifachung aus.

Was wird konkret erforscht?

Es gibt unterschiedliche Stränge: Für uns als Wasserwirtschaftsverband ist natürlich interessant, Kohlenstoff und andere Wertstoffe aus Abwässern zu extrahieren. Andere Teilprogramme setzen etwa bei Glycerin an, das bei der Biodieselproduktion als Reststoff anfällt, oder bei Kohlendioxid in Rauchgas. Daran sollen mit Hilfe biotechnologischer Prozesse etwa flexibel einsetzbare Plattformchemikalien, Biokunststoffe oder Additive für Schmierstoffe werden.

Was sind die größten Herausforderungen?

Generell ist in der Biotechnologie das Upscaling schwierig: In der Forschungsphase ist man in der Regel froh, Produkte im Milliliter- oder Milligramm-Maßstab zu erzeugen. Ob und wie sich ein Prozess dann auf den Liter- oder gar Kubikmetermaßstab übertragen lässt, ist damit noch nicht gesagt. Eine weitere Herausforderung ist es, Synergien zu heben. Bisher waren die Teilprogramme relativ eigenständig unterwegs. Jetzt geht es darum, den Allianzgedanken stark zu machen, Verfahren und Anlagen möglichst für verschiedene Anwendungen und Stoffströme zu nutzen. Das hängt eng zusammen mit der dritten großen Herausforderung: Letzten Endes reicht es nicht, wenn wir funktionierende Verfahren entwickeln. Diese müssen zudem wirtschaftlich konkurrenzfähig sein – und es idealerweise auch bleiben, wenn Rahmenbedingungen wie etwa der Ölpreis oder die Nachfrage nach bestimmten Ausgangsstoffen sich ändern.



Wie können wir dieses Öl weiter verbessern, um noch besser für die kommenden technologischen Entwicklungen gerüstet zu sein? Der Vorausentwicklungsleiter im Gespräch mit seiner Teamleiterin, die unter anderem die ZeroCarb-Aktivitäten bei FUCHS koordiniert.



Vorbereitung für eine Rheometer-Untersuchung zur Bestimmung der Schmierstoffeigenschaften. Im kleinen Bild ist der zweite, drehbare Teller in Startposition für die Messung. Anschließend senkt sich auch die schwarze Haube und verdeckt den Blick auf die Messsteller – sie erlaubt es, die Temperatur auf vordefinierte Werte zu regulieren.

Der BRAIN-Mitarbeiter öffnet die Tür zu einem weiteren Labor. Hier gibt es nicht nur kleine Glasreaktoren, sondern auch stählerne Kesselungetüme – das größte erstreckt sich über mehrere Stockwerke. Aehle erklärt: „Eine große Herausforderung ist das Upscaling: Wenn die Mikroorganismen in einem Ein-Liter-Fermenter wie gewünscht wachsen, heißt das noch lange nicht, dass es auch im größeren Maßstab funktioniert.“ Mindestens in einem 200-Liter-Fermenter wollen die BRAIN-Forscher die Enzymproduktion beherrschen, bevor der Prozess in die industrielle Produktion übergeben werden kann.

Detailaufnahme einer Apparatur für einen speziellen Langzeit-Stabilitätstest.



In der gerade abgeschlossenen dreijährigen Forschungsphase des Projekts war indes schon die Herstellung von einem Kilogramm Rohsubstanz ein Erfolg. „Dafür haben wir rund drei Gramm Enzym benötigt“, sagt Birgit Heinze. Bei FUCHS in Mannheim wiederum entstanden aus dem einen Kilogramm einige Kilo Schmierstoff. „Im Labor wurde in Vorversuchen auch schon mit Mengen ab zehn Gramm Rohstoff gearbeitet. Um solche Kleinstmengen Schmierstoff zu produzieren, stellen sich die Kollegen mit einem Thermometer ein oder zwei Stunden hin und mischen manuell“, erklärt die Teamleiterin der Vorausentwicklung, die bei FUCHS die ZeroCarb-Aktivitäten koordiniert. „Und in der Vorausentwicklung können wir dank unserer modernen Messmethoden auch tatsächlich schon mit wenigen Gramm aussagekräftige Untersuchungen anstellen.“

Entscheidend dafür: die erwähnten Rheometer. Mit wenigen Handgriffen können sie für tribometrische Tests umgerüstet werden – Messungen also, bei denen Reibung und Verschleiß mit ins Spiel kommen. „Aus diesen Ergebnissen können wir mit modernen Simulationsmethoden erstaunlich gute Vorhersagen für reale Anwendungssituationen errechnen“, sagt der Vorausentwicklungsleiter. Deshalb hat er keine Zweifel, dass der ZeroCarb-Schmierstoff funktional die Erwartungen erfüllen wird. Konkrete Anwendungstests bleiben trotzdem nötig, um die Einhaltung aller Spezifikationen nachzuweisen. Sie sollen im nächsten Skalierungsschritt – mit dann rund 50 Kilogramm Rohsubstanz – möglich werden.

Spannender findet der Schmierstoffentwickler aber einen anderen Aspekt, der ebenfalls bald angegangen werden soll: die Mindestanforderungen. „Wie sauber müssen die Ausgangsstoffe sein?“, formuliert der Leiter die entscheidende Frage. „Davon hängt schließlich der Preis ab.“ So sind es neben manchen technischen Aufgaben eben auch viele bis dato nicht seriös zu beantwortende ökonomische Fragen, die in der geplanten Projektlaufzeit bis 2022 noch als Herausforderung auf FUCHS und seine Partner warten. ■



IN BEWEGUNG

FUCHS, Nummer eins unter den unabhängigen Schmierstoffanbietern, wächst seit Jahren beständig. Der Vorstandsvorsitzende Stefan Fuchs sieht einen wichtigen Erfolgsfaktor in der Anpassungsfähigkeit und erläutert, in welchen Bereichen FUCHS sich aktuell bewegt und verändert.



Von Silke Wernet

Herr Fuchs, wie bewerten Sie das Geschäftsjahr 2016?

Wir sind sehr zufrieden, dass wir im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 2,3 Milliarden Euro Umsatz an 2015 anknüpfen können, als wir zum ersten Mal die Zwei-Milliarden-Grenze überschritten hatten. Unser Umsatzwachstum 2016 war besonders geprägt durch die großen Akquisitionen DEUTSCHE PENTOSIN-WERKE GmbH und STATOIL FUEL & RETAIL LUBRICANTS (SFRL), die beide erstmals über die vollen zwölf Monate enthalten sind. Organisch sind wir vor allem in Europa gewachsen, besonders in Deutschland und Osteuropa. Aber auch in Asien, insbesondere in China und Indien, waren die Ergebnisse erneut gut. Wichtige Weichen für die Zukunft haben wir in Amerika gestellt – unter anderem mit der Erweiterung unseres Produktportfolios, zwei kleineren Akquisitionen und großen Investitionen am Standort Chicago.

»In mehr als 85 Jahren haben wir uns stets schnell auf sich ändernde Marktbedingungen eingestellt und das zu unserem Vorteil genutzt. Wir waren und sind immer in Bewegung.«

STEFAN FUCHS | VORSTANDSVORSITZENDER

Inklusive 2016 hat Ihr Unternehmen damit zum 8. Mal in Folge das Ergebnis gesteigert. Warum ist FUCHS ein solches Erfolgsmodell?

Dafür gibt es viele Gründe. Neben unserer motivierten Mannschaft ist ein ganz wichtiger, dass wir immer in Bewegung waren und sind. In unserer mehr als 85-jährigen Geschichte haben wir uns stets schnell auf sich ändernde Marktbedingungen eingestellt und Veränderungen zu unserem Vorteil genutzt: Nach der Gründung wurde unser Unternehmen bis in die 70er Jahre sukzessive international ausgebaut. Für unsere Familie war es sicherlich keine einfache Entscheidung, an die Börse zu gehen – dennoch wagten wir es 1985. Nach mehr als 30 Jahren ziehen wir diesbezüglich eine saubere Bilanz: Es gab kein Jahr mit Verlust und wir konnten immer eine Dividende zahlen. Auf den Börsengang folgten einige große Akquisitionen in aller Welt. Daraus resultierte eine Mischung aus Standorten mit originärer FUCHS-Kultur, wie etwa China, wo wir uns bereits in den 80er Jahren niedergelassen hatten, und Zukäufen, die wir kulturell und infrastrukturell eingliedern mussten. Das ist uns über die Jahre gut gelungen.

Auch in jüngerer Vergangenheit haben Sie wegweisende Entscheidungen getroffen.

Die Welt verändert sich in rasantem Tempo. Diesen Wandel gilt es als Chance zu begreifen. Deshalb befinden wir uns in einem Change-Prozess, in dem wir bereits entscheidende Schritte gegangen sind, um künftige Herausforderungen

300 Mio €

das höchste Investitionsbudget der Firmengeschichte, steckt FUCHS bis zum Jahr 2018 in seine Wachstumsinitiative. Rund 100 Millionen Euro fallen bereits 2016 an.

DEUTSCHLAND

Ausbau Standorte Mannheim und Kaiserslautern mit Lager- und Büroerweiterung. Mit der Fertigstellung des neuen Prüfstandgebäudes wurden in Mannheim die Entwicklungs-Kapazitäten deutlich ausgebaut.

SCHWEDEN

Der geplante Werksneubau wird das gemietete Werk in wenigen Jahren ablösen.

CHINA

In Wujiang (Provinz Jiangsu) entsteht bis Ende 2018 auf 80.000 Quadratmetern eine neue Fabrik mit acht Abfülllinien, zwei Lagern und 55 Tanks – eine der fortschrittlichsten Produktionsanlagen für Schmierstoffe in China.

USA

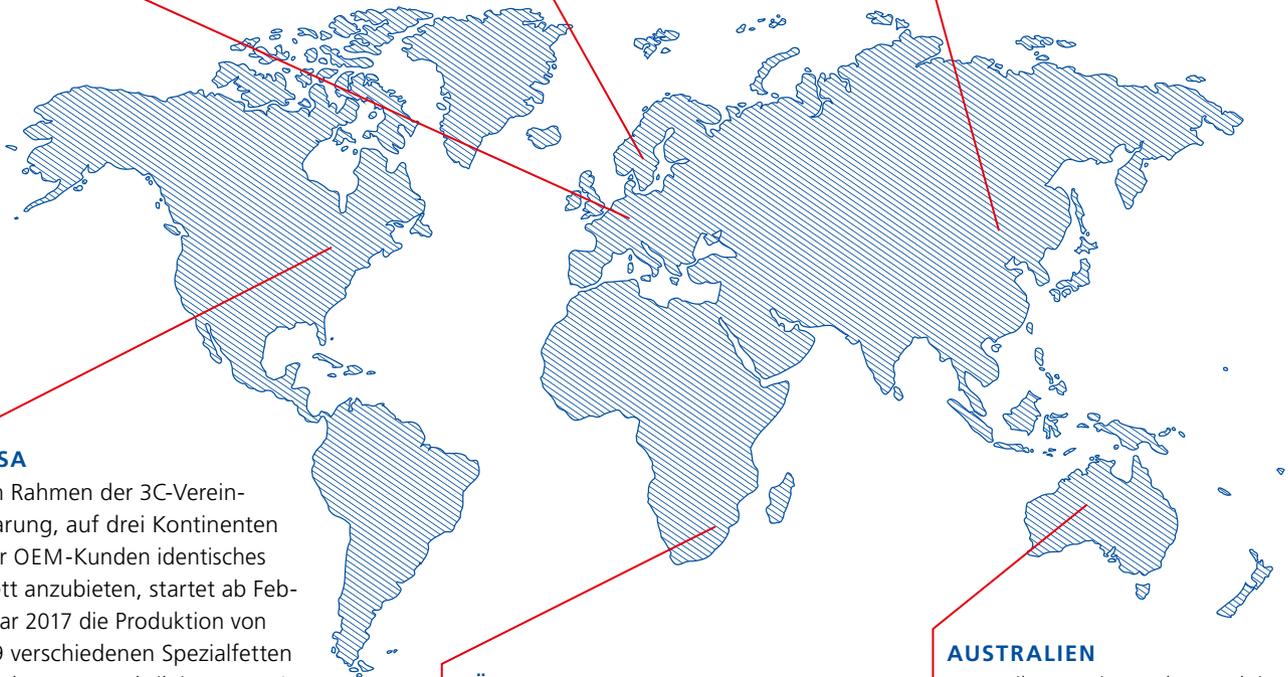
Im Rahmen der 3C-Vereinbarung, auf drei Kontinenten für OEM-Kunden identisches Fett anzubieten, startet ab Februar 2017 die Produktion von 29 verschiedenen Spezialfetten in der neuen Fabrik in Harvey/Chicago.

SÜDAFRIKA

Eine breite Palette an Schmierfetten produziert die neue Fettfabrik nahe Johannesburg ab Sommer 2017. Modernste Technologie, mit der die stetig steigenden Anforderungen der Kunden in Südafrika erfüllt werden können.

AUSTRALIEN

Im April 2017 nimmt das Werk in Beresfield bei Newcastle seinen Betrieb auf. Der Neubau garantiert in Australien weiterhin die Nähe zum Kunden und dessen effiziente Versorgung.



erfolgreich zu meistern. So haben wir 2012 das Leitbild „LUBRICANTS. TECHNOLOGY. PEOPLE.“ definiert, ergänzt durch unsere Werte Vertrauen, Respekt, Verlässlichkeit, Werte schaffen sowie Integrität. Dieses Leitbild erklärt auch unser Geschäftsmodell: Wir beschäftigen uns mit der Welt der Schmierstoffe und wollen mit rund 10.000 Produkten weltweit wachsen. Hier haben wir noch enormes Potenzial, ebenso im Bereich der Technologie, wo wir ganz klar Technologietreiber sein wollen. Unsere Mitarbeiter vernetzen wir international und bringen sie bei regelmäßigen Network-Meetings mit anderen Experten ihres Fachbereichs aus der ganzen Welt zusammen, um den Know-how-Transfer zu fördern. Das ist eine unserer großen Stärken. Auf der Grundlage unseres Leitbilds haben wir 2015 im Group Management Committee das Markenhaus mit FUCHS als weltweit einheitlicher Dachmarke definiert. Dessen Fundament ist die Positionierung als „my lubricants company“ für alle Stakeholder und das klare Versprechen an unsere Kunden: Wir stehen für Technologie, die sich auszahlt. Unsere Vision ist „Being first choice“. Ein weiterer wesentlicher Baustein im Change-Prozess ist das Leadership-Prinzip, das wir nun global ausrollen.

Worum geht es dabei?

Basierend auf unseren Werten haben wir sechs globale Führungsgrundsätze aufgestellt, die zum Beispiel den Informationsaustausch und das Wissensmanagement betreffen. Damit legen wir klar fest, nach welchem Führungsstil unsere Teams weltweit geleitet werden sollen, wie wir eine hierarchiefreie, offene Kommunikation sicherstellen und wie wir länderübergreifend erfolgreich zusammenarbeiten. Wir wissen, dass wir unsere Mitarbeiter bei diesem Thema sehr behutsam abholen müssen und dass die Voraussetzungen in den einzelnen Ländern unterschiedlich sind. Dieser Prozess wird deshalb mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Generell haben wir festgestellt, dass wir bezüglich der Kommunikation in 60 Gesellschaften und mit mehr als 1.000 neuen Mitarbeitern an Grenzen stoßen. Deshalb werden wir künftig noch viel mehr tun, um unseren Mitarbeitern zu vermitteln, wofür FUCHS steht. Das weltweite Intranet und ein geplantes Chat-Tool sind die richtigen Schritte.

In einer sich immer rasanter drehenden Welt spielt auch das Thema Digitalisierung eine stetig größere Rolle. Wie reagiert FUCHS?

Die Digitalisierung betrifft uns in vielen Bereichen, sei es in der Logistik, in der Produktion, im Vertrieb oder im Monitoring unserer Produkte beim Kunden. Wir haben deshalb einen

„Thinktank“ für dieses Thema gegründet, ein Unternehmen, das sich bewusst auf neue Denkansätze einlässt und Digitalisierungsprojekte vorantreibt.

Was gehört sonst noch zu dem erwähnten Change-Prozess?

Weil der Kunde bei uns König ist, arbeiten wir auf allen Ebenen darauf hin, dass die Kunden zufrieden sind. Deshalb sind wir auch dabei, das Dreieck aus Vertrieb, Forschung und Produktmanagement besser auszutarieren. Konkret wird im Bereich Vertrieb unser Industriegeschäft künftig von einem eigenen Vice President (VP) vertreten. Und um das Produktmanagement auf Augenhöhe zu bringen, schaffen wir auch hier einen neuen VP-Posten. Während heute die globalen Produktmanager jeweils direkt an unseren Technikvorstand berichten, laufen diese Fäden in Zukunft bei dem neuen VP zusammen.

Auch das kontinuierliche profitable Wachstum ist Ausdruck stetiger Veränderung und zugleich der Beständigkeit bei FUCHS. Bis 2018 investieren Sie 300 Millionen Euro in die Wachstumsinitiative. Was sind die Beweggründe?

Wir wollen unser weltweites Wachstumspotenzial weiter konsequent ausbauen. Wir geben heute ganz bewusst Geld aus, um unsere Erträge in Zukunft zu steigern. Bei der Wahl unserer Investitionen schauen wir in die großen Wachstumsregionen Deutschland, USA und China. Aber auch Märkte wie Korea, Russland, Indien, die Türkei, Polen, Australien und Südafrika sind für uns sehr interessant. Dabei unterscheidet sich unser Marktanteil auch je nach Branche teilweise erheblich, und wir sind immer auf der Suche nach Möglichkeiten, unser Geschäft strategisch auszubauen. Eine solche Möglichkeit, bezogen auf das Industrieölgeschäft in den USA, haben wir 2016 mit dem Zukauf von ULTRACHEM INC. ergriffen.

Wie kann die Erfolgsgeschichte von FUCHS in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden?

Die Lage wird weltwirtschaftlich und weltpolitisch angespannt bleiben. Unser breit angelegtes Geschäftsmodell federt aber Unsicherheiten gut ab. Beispielsweise macht der Fahrzeugmarkt nur ein Viertel unserer Aktivitäten aus. Neben unserer großen Bandbreite ist die Familienprägung, die sich in der Eigentümerstruktur zeigt, ein weiterer Stabilitätsfaktor. Sie garantiert unsere Unabhängigkeit und erlaubt uns, unsere Strategie auf Langfristigkeit und Nachhaltigkeit hin anzulegen. Zu unserer großen Beweglichkeit kommt also ein ausgesprochen stabiles Fundament hinzu. Deshalb werden wir auch in Zukunft solide aufgestellt sein und unseren Weg konsequent weitergehen. ■

85 Jahre FUCHS PETROLUB: Meilensteine der Innovationen

1991 – ÖL OHNE SCHWER- METALL

Weniger Belastung für Umwelt, Boden und Wasser, mehr Effizienz in Produktionsanlagen: Mit den RENOLIN ZAF-Produkten bringt FUCHS das erste zinkfreie Hochleistungshydrauliköl auf den Markt. Statt schwermetallhaltiger Verschleißschutzzusätze werden Additive auf Basis von Phosphor und Schwefel verwendet.



2004 – MEILENSTEINE FÜR MEDIZINTECHNIK

ECOCUT 7520 LE-S und PLANTOCUT 10 SR sind Meilensteine in der Entwicklung von Schmierstoffen für die Medizintechnik: FUCHS ist damit der erste Anbieter am Markt, der mit diesen Produkten zertifizierte und toxikologisch unbedenkliche Bearbeitungsöle zur Herstellung von Implantaten anbietet – ein Vorteil, der für die gesamte Prozesskette gilt.



1975 – PLANTO: BIOLOGISCH ABBAUBAR

Das Schonung der Umwelt und Leistungsfähigkeit keine Widersprüche sind, beweist die Entwicklung der PLANTO-Serie: Biologisch schnell abbaubare Produkte mit Syntheseestern auf Basis nachwachsender Rohstoffe als Alternative für konventionelle Schmierstoffe.



2012 – NEUER SCHUTZ VOR KORROSION

Mit der CPX-Technologie, dem weltweit modernsten Full-Solid-Schutzsystem, setzt FUCHS einen Spitzenstandard im Korrosionsschutz. Diese revolutionäre Technologie in der Wachskonservierung erhöht die Schutzdauer und optimiert den Fertigungsprozess.



2010 – XTL- TECHNOLOGIE

Maßstäbe in Effizienz und Wirkungsgradsteigerung setzt die neue Motorenöltechnologie XTL. Zunächst entwickelt FUCHS Motorenöle für Pkw, dann für Nutzfahrzeuge, die in Tests deutliche Kraftstoffersparung und geringeren Ölverbrauch nachweisen können.



2000 – MOTORENÖL ZINKFREI

Mit TITAN GT1 0W-20 entwickelt FUCHS das weltweit erste zinkfreie Motorenöl in einer wegweisenden, extrem niedrigen Viskositätslage. Diese innovative Technologie wird zum Alleinstellungsmerkmal einer ganzen Produkt-Familie, die für Reduzierung des Kraftstoff- und Ölverbrauchs steht und durch den Verzicht auf Schwermetalle Umwelt und Katalysatoren schützt.



1999 – PRODUKT SCHONT DIE HAUT

Ein wassermischbarer Kühlschmierstoff, der die Haut schont und dennoch höchsten Korrosionsschutz bietet: Mit der Serie ECOCOL SCIP kommt eine neue Generation von Kühlschmierstoffen auf den Markt mit praktisch neutralem pH-Wert. Das innovative Produkt von FUCHS reduziert so die Belastung am Arbeitsplatz und hat zusätzlich eine hervorragende Schneid- und Schmierwirkung. ECOCOL SCIP setzt dabei Maßstäbe in puncto Hautverträglichkeit, verbesserte Werkzeugstandzeiten und hervorragende Oberflächengüte. Bis auf Gusswerkstoffe können viele Metalllegierungen, von schwerstzerspanbaren hochlegierten Eisenwerkstoffen bis zu speziellen Aerospace-Werkstoffen, mit diesem neuen Kühlschmierstoff bearbeitet werden. ECOCOL SCIP bildet die Grundlage für die ECOCOL ALUSTAR-Reihe, die heute noch überzeugt.

MIT FUCHS DURCH DEN ALLTAG

FUCHS bietet in sechs Kategorien maßgeschneiderte Produkte für Hunderte von Anwendungsgebieten – und dabei auch in ganz ungewöhnlichen Bereichen. Oder wussten Sie, dass FUCHS-Schmierstoffe in Kochtöpfen und Waschmaschinen, im Hometrainer oder in der PET-Flasche zum Einsatz kommen? Ein Einblick, wo Sie überall im Alltag auf FUCHS-Produkte treffen.

Von Silke Wernet



AUTOMOTIVE

- Bus
- Doppelkupplungsgetriebe
- Kettensäge
- Melkmaschine
- Rasenmäher
- Roller
- Schiff
- Stoßdämpfer
- Zug



INDUSTRIE

- Aufzug
- Automatischer Türschließer
- Bagger
- Förderband
- Gabelstapler
- Klimaanlage
- Kühlschrank
- Rolltreppe
- Schleuse
- Supermarkt-Kühlregal
- Turbine





SCHMIERFETTE

- Brücken(-lager)
- Fahrrad, E-Bike, Pedelec
- Hometrainer
- Kinderwagen
- Rollanantrieb
- Scheibenwischer
- Sitzversteller
- Skateboard
- Trockner
- Waschmaschine



METALL- BEARBEITUNG

- Auspuffsystem
- Besteck
- Implantat (z. B. künstliches Hüftgelenk)
- Karosserie
- Kochtopf
- Schraube
- Seilbahn
- Wasser-/Abwasserrohr





SPEZIAL- ANWENDUNGEN

- Federn für Kabelmechanismus von Staubsaugern
- Führungsschiene Garagentor
- Kopfstütze Autositz
- Manufaktur-Uhrwerk
- Markisengelenkarm
- PET-Flasche
- Sauerstoffflasche Tauchsport
- Schiebedach
- Schließmechanismus Sicherheitsgurt
- Waffelbackautomat
- Wurstschneidemaschine





SERVICES

- Analytische Services
- Beschichtungsservices
- Chemisches Prozessmanagement (CPM)
- Instandhaltungsüberwachung
- Kundenindividuelle Entwicklung
- Spezielle Services für die Lebensmittelverarbeitung (LCCP)
- Spezielle Services für offene Getriebe
- Technische Beratung

STARKER ZUSAMMENHALT

Hitze, Vibrationen, gewaltige Lasten – Zementwerke sind mit die anspruchsvollsten Schmierstoffanwender. FUCHS kann in dieser Branche nicht nur mit Spezialprodukten punkten, wie diese Geschichte einer beispielhaften Partnerschaft zeigt.

Von Ulrich Pontes

„Wenn Außenstehende reinkommen, machen sie eigentlich immer Aaah und Oooh.“ Martin Tebeck weiß, dass er in einem besonderen Umfeld arbeitet. In einem Werk, das mit hunderte Tonnen schweren Mühlen, einem fast fußballfeldlangen Drehrohrföfen und anderen riesigen Anlagen auch Menschen tief beeindruckt, die täglich mit Technik und Maschinen zu tun haben. „Wir sind keine Schokoladenfabrik“, erklärt Tebeck mit einem Schmunzeln. „Wir haben alles, was Spaß macht: wirklich außergewöhnliche Größenordnungen und Lasten, dazu Hitze ohne Ende.“

Tebeck ist Leiter des Bereichs vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung im Zementwerk Beckum-Kollenbach, das zur Holcim Deutschland Gruppe – einem der führenden Baustoffproduzenten in Deutschland – gehört. Mit anderen Worten: Er hat dafür zu sorgen, dass die Maschinen und Anlagen des Werks möglichst ununterbrochen laufen können. Ausfallzeiten gilt es, abgesehen von einer jährlichen Werksrevision, zu vermeiden. Ein zentrales Thema dabei ist die Schmierung. „Sie macht zwar nur vielleicht fünf Prozent unserer Arbeit in der Instandhaltung aus. Dabei ist sie aber eine der wichtigsten Säulen überhaupt, um die Anlagenverfügbarkeit sicherzustellen.“

Das Thema ist nicht nur wichtig, sondern auch komplex – und ein relevanter Kostenfaktor. Hunderte Stellen in einem Zementwerk brauchen Öl, Fett oder Spezialschmierstoffe, die je nach





» Den Servicetechniker von FUCHS LUBRITECH kann ich jederzeit anrufen, wenn ich seine Unterstützung brauche. Er ist dann schnell hier. Für uns als 24-Stunden-Betrieb ist das immens wichtig. «

MARTIN TEBECK | HOLCIM ZEMENTWERK BECKUM-KOLLENBACH



Holcim Deutschland Gruppe

Die Holcim Deutschland Gruppe ist einer der führenden Baustoffhersteller in Deutschland und den Niederlanden. Neben den drei Kernbereichen Gesteinskörnungen, Bindemittel und Beton gehören auch komplette Baustofflösungen, Logistikdienstleistungen und ergänzende Serviceleistungen zum Angebot. Rund 1.800 Mitarbeiter verteilen sich auf mehr als 130 Standorte in Deutschland und den Niederlanden – darunter auch das Zementwerk Beckum-Kollenbach, das seit 2015 zur Gruppe gehört. Als hundertprozentige Tochter der schweizerischen LafargeHolcim Ltd. profitiert Holcim Deutschland außerdem vom Netzwerk und den Erfahrungen dieses Weltmarktführers.

Einsatzort große Lasten, Vibrationen, Staub, Hitze oder alles auf einmal verkräften müssen. So sind schnell viele verschiedene Sorten im Einsatz. In Beckum-Kollenbach waren es 60 Schmierstoffe von 20 Lieferanten – dann schrieb das Unternehmen einen Auftrag für ein einheitliches Gesamtschmierstoffkonzept aus. Den Zuschlag erhielt FUCHS LUBRITECH.

Das war im Jahr 2000. Seither betreut die FUCHS-Tochter das Zementwerk umfassend: Alle verwendeten Schmierstoffe sind Produkte von FUCHS, hinzu kommen Beratung und Service sowie tribologische Schulungen der Werksmitarbeiter. „Wir konnten die Zahl der verwendeten Schmierstoffe auf 25 senken“, erzählt Klaus Holz. Der Leiter des Bereichs Technischer Service bei FUCHS LUBRITECH war bei der Erstellung des ursprünglichen Schmierstoff- und Servicekonzepts im Jahr 2000 federführend. Die Reduktion habe bedeutet, an vielen Stellen höherwertigen Schmierstoff als bisher einzusetzen – gleichzeitig habe man aber Wechselintervalle verlängern und Verbräuche senken können, erläutert Holz. Unterm Strich stand eine deutliche Einsparung. „Bezieht man Arbeitsaufwand und Entsorgung mit ein, konnte das Werk die schmierstoffbezogenen Kosten durch die Vereinheitlichung um mehr als 30 Prozent senken.“

Fragt man, warum die Kooperation bis heute Bestand hat, sind die Kosten aber nur ein Punkt – wenn auch ein grundlegender. „Natürlich müssen wir auf dem Markt immer wieder nach rechts und links schauen und Preise vergleichen“, betont Martin Tebeck. Auch die Qualität stimme – sowohl der Produkte als auch der Betreuung. „Egal mit welcher Frage ich anrufe, bei FUCHS LUBRITECH habe ich immer einen kompetenten Ansprechpartner.“ Wichtigster Punkt sei aber der Service, vor allem im Bereich der offenen Getriebe. Diese riesigen freiliegenden Zahnradkonstruktionen treiben etwa den Drehrohfen und die Zementmühlen an. „Das ist mit die komplizierteste Anwendung“, erklärt Günter Huschitt, Teamleiter Anwendungstechnik. „Wenn hier der Schmierstoff versagt, fahren Sie sich schnell einen Riesenschaden ein.“

Um reibungsloses Funktionieren sicherzustellen, kommt regelmäßig ein qualifizierter Serviceingenieur ins Zementwerk. Er führt Messungen an den Anlagen durch, dokumentiert den Zustand und kann kleinere Schäden reparieren. Zudem steht er jederzeit als ständiger Ansprechpartner zur Verfügung. Auch in einer weiteren Situation war Martin Tebeck froh, ihn zur Seite zu haben: als im Zementmühlen-Antrieb neue Zahnkränze mit Hilfe eines Spezialfetts eingefahren wurden. „Das ist schon eine kribbelige Situation – so etwas macht man vielleicht zwei, drei Mal in seiner Karriere.“

FUCHS LUBRITECH wiederum profitiert nicht nur durch regelmäßige Umsätze von dem langjährigen Kunden: Als ein neuer Haftschmierstoff für offene Getriebe entwickelt wurde, war das Zementwerk Beckum-Kollenbach Pilotkunde. „Natürlich testen wir einen neuen Schmierstoff bei uns im Labor auf Herz und Nieren. Aber die Praxis sieht immer noch ein bisschen anders aus“, sagt Klaus Holz. Das langjährige Vertrauensverhältnis und die partnerschaftliche Zusammenarbeit ermöglichten jedoch einen ersten Anwendungstest in Beckum. „Das hat entscheidend zum großen Erfolg von CEPLATTYN GT 10 beigetragen“, erzählt Holz. „Heute sind wir mit dem Produkt Innovationsführer im Weltmarkt.“ ■

Einsparungen im Holcim Zementwerk Beckum-Kollenbach durch das Gesamtschmierstoff- und Servicekonzept der FUCHS LUBRITECH

1 / 20

Von ursprünglich 20 Schmierstoffherstellern blieb nur ein einziger: FUCHS

60
25

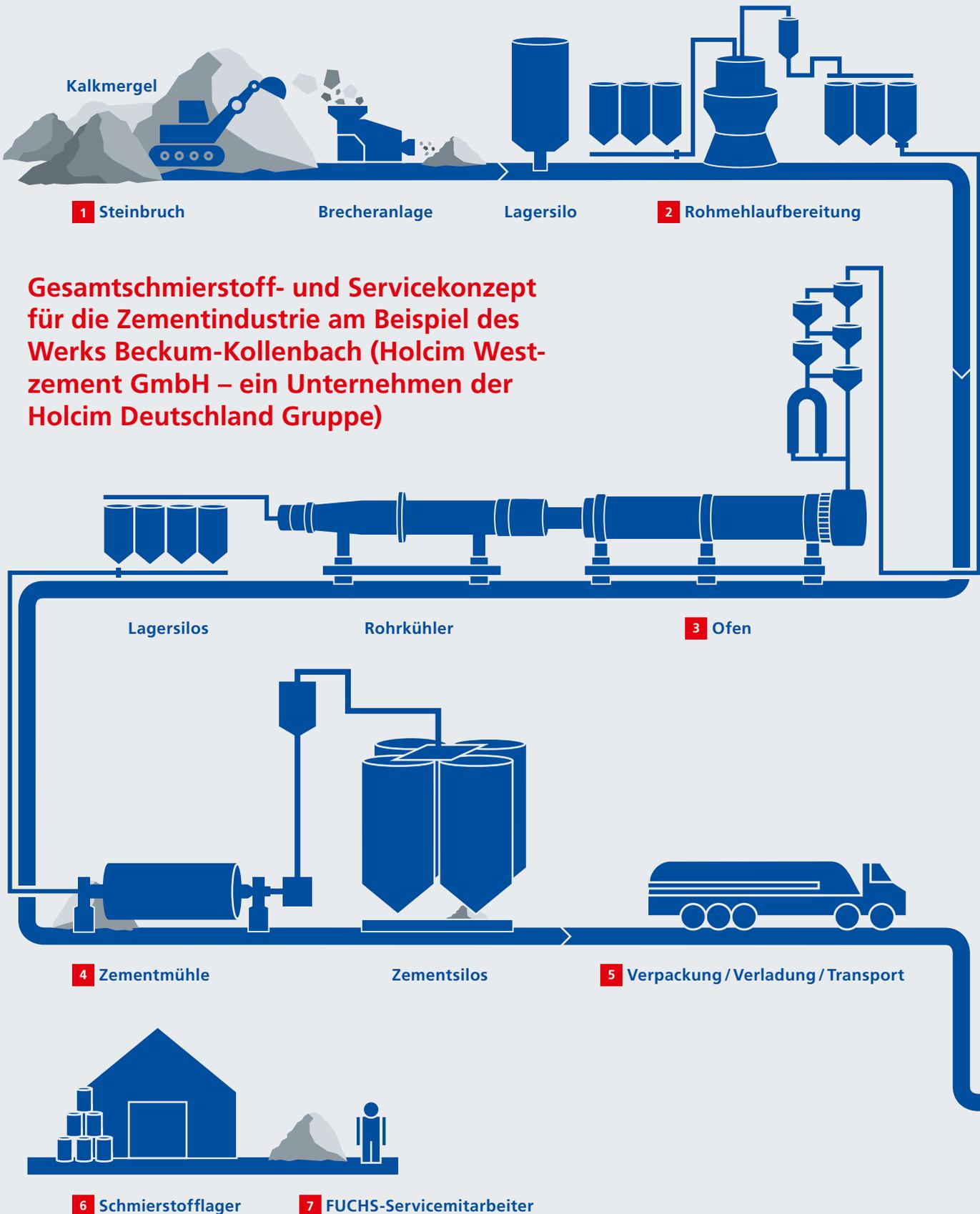
Die Zahl der eingesetzten Schmierstoffsorten lag ursprünglich bei 60. Sie konnte auf 25 reduziert werden.

800 → 600

Im Rahmen des Konzepts wurden auch Schmierstellen zusammengefasst. Ihre Zahl konnte etwa um ein Viertel gesenkt werden.

– 30%

Die schmierstoffbezogenen Aufwendungen (für Material, Arbeitsaufwand und Entsorgung) wurden durch die Vereinheitlichungsmaßnahmen um über 30 Prozent reduziert.



- 1 Mobilgeräte wie Bagger, Transportbänder sowie die Brecheranlage benötigen eine große Bandbreite an Schmierstoffen, etwa Motor-, Getriebe- und Hydrauliköle. Herausforderungen: Staub, Witterungsbedingungen (Hitze, Kälte, Regen, Schnee).
- 2 Für die Mühlen, Mischer, Separatoren, Silos, Transportbänder, und Siebe in der Rohmehlaufbereitung werden Getriebe- und Hydrauliköle, Wälzlagerfette und Haftschmierstoffe benötigt. Maschinen und Schmierstoffe müssen hohe Lasten, Staub und Vibrationen aushalten.

Martin Tebeck: „Ab der Rohmehlaufbereitung arbeiten wir im 24-Stunden-Betrieb – alle folgenden Schritte sind immens wichtig für uns. Nach Möglichkeit wollen wir das ganze Jahr mit Ausnahme der Jahresrevision störungsfrei durchlaufen.“

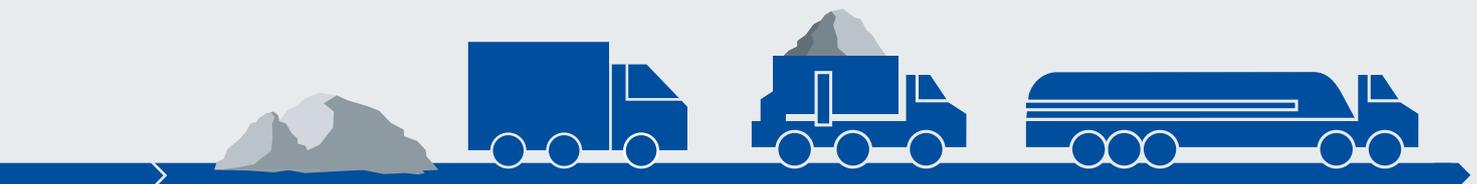
- 3 Der 80 Meter lange Drehrohrofen, Durchmesser 5,2 Meter, wird an der Außenseite bis zu 350 Grad Celsius heiß. Angetrieben wird er über ein außen liegendes offenes Getriebe, das mittels eines speziellen Haftschmierstoffs geschmiert wird.

Martin Tebeck: „Wenn ein Stillstand an anderer Stelle ärgerlich ist – beim Ofen wäre er eine Katastrophe.“

- 4 Die Zementmühlen haben die größten offenen Antriebe des Werks Beckum-Kollenbach: Zahnräder mit 6,5 Metern Durchmesser, 50 Zentimetern Breite, drehen eine Last von 600 Tonnen – 14,6 Mal pro Minute. Für diese gewaltigen Lasten in Verbindung mit Vibrationen und Staub wird ebenfalls ein Hochleistungs-Haftschmierstoff benötigt.

Am offenen Getriebe einer der beiden Zementmühlen wurde der von FUCHS LUBRITECH entwickelte Haftschmierstoff CEPLATTYN GT 10 im Jahr 2012 erstmals in der Praxis getestet. Klaus Holz: „Der gemeinsame Test hat entscheidend zum großen Erfolg des Produkts beigetragen. Dass er möglich war, verdanken wir dem langjährigen Vertrauensverhältnis und der sehr guten, partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Herrn Tebeck.“

- 5 Die Anlagen für Verpackung/Verladung/Transport brauchen verschiedene Schmierstoffe wie Getriebeöle, Hydrauliköle, Wälzlagerfette.
- 6 Das Schmierstofflager auf dem Werksgelände in Beckum-Kollenbach ist ein sogenanntes Konsignationslager: Die Schmierstoffe im Lager gehören FUCHS LUBRITECH. Mit Entnahme und Verbuchung im Warenwirtschaftssystem gehen sie ins Eigentum des Zementwerks über und werden in Rechnung gestellt.
- 7 Mindestens viermal jährlich kommt ein FUCHS LUBRITECH-Serviceingenieur, der auf Anlagen in der Zementindustrie spezialisiert ist, ins Zementwerk Beckum-Kollenbach. Er prüft und dokumentiert den Zustand der Anlagen, justiert bei Bedarf die Schmierung nach und kann auch kleinere Reparaturen an offenen Getrieben durchführen. Begleitet wird dieser Service von einem modernen Online-Berichtssystem, in dem Messtrends, Fotos und Infrarotvideos dem Kunden via App jederzeit zugänglich gemacht werden.



2016 IN BEWEGUNG

VERBESSERTE TESTS AUF KEIME

Für die gesamte FUCHS-Gruppe testet das Labor für Mikrobiologie von FUCHS Spanien Flüssigkeiten in der Metallbearbeitung speziell bei der Verwendung von Wasser-Öl-Emulsionen auf Anfälligkeit für Keimbefall. Für noch bessere Prüfverfahren nutzen die Forscher in Spanien nun einen speziellen Gefrierschrank, der bis zu minus 80 Grad kühlt. Dadurch wird die Langzeiterhaltung der selbständig adaptierten Bakterienstämme gewährleistet – ein sehr wichtiger Aspekt bei der Testung.



ÜBERNAHME VON ULTRACHEM INC.

FUCHS übernimmt den Industrieöl-Spezialisten ULTRACHEM INC. und erweitert damit in diesem Bereich sein Portfolio in den USA. Das Unternehmen mit Sitz in Delaware erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2015/16 Umsatzerlöse in Höhe von 15 Millionen Euro.



PRÜFFELD IN NEUER DIMENSION

Eröffnung des neuen Prüffelds am Stammsitz in Mannheim. Der Neubau auf dem ehemaligen Gelände des Werks 1 bietet mit einer Nutzfläche von rund 1.200 Quadratmetern künftig Platz für 15 neue Prüfstände und ergänzt das „alte“ Gebäude mit 35 Prüfständen. Damit erweitert FUCHS die Kapazitäten für Tests unter realitätsnahen Bedingungen, die ein wesentlicher Bestandteil bei der Entwicklung von Schmierstoffen sind. Geprüft werden dort unter anderem Automotive-Getriebeöle sowie Stoßdämpfer- und Hydrauliköle.

FUCHS – EIN AGILES UNTERNEHMEN

FUCHS in Bewegung: Nach Meilensteinen wie der Definition des Leitbilds „LUBRICANTS. TECHNOLOGY. PEOPLE.“, der Vernetzung der Mitarbeiter durch internationale Network-Meetings und der Entwicklung des Markenhauses mit der Dachmarke FUCHS folgen im weltweiten Change-Prozess des Konzerns 2016 die Formulierung und der Roll-out globaler Führungsgrundsätze.

AKQUISITION VON CHEVRON-SPARTE

Von Chevron übernimmt FUCHS das weltweite Geschäft mit Weißölen und Schmierstoffen für die Nahrungsmittelindustrie, das in die FUCHS LUBRICANTS CO. (USA) integriert wurde. Mit der Akquisition sowie neuen Vertriebspartnerschaften will FUCHS den Betreuungsumfang für Kunden in der Lebensmittelindustrie erweitern.

SPITZE IN NACHHALTIGKEIT

FUCHS setzt sich gegen rund 800 Mitbewerber durch und gewinnt den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2016 in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigstes mittelgroßes Unternehmen“ – bei der ersten Bewerbung. „Zahlreiche Maßnahmen mit messbaren Erfolgen beweisen, dass auch ein Schmieröhersteller Nachhaltigkeit über die Wertschöpfungskette und in das eigene Geschäftsmodell integrieren und das Nachhaltigkeitsniveau kontinuierlich verbessern kann“, so die Begründung der Jury. Die wichtigste deutsche Auszeichnung in diesem Bereich würdigt Spitzenleistungen der Nachhaltigkeit in Wirtschaft, Kommunen und Forschung.



WENIGER STAUB IM BERGBAU

Auf Wunsch der Mining Division testet und entwickelt die FUCHS Key Working Group Mining R&D effektive Produkte zur Staubunterdrückung im Bergbau. RENOCLEAN AIR SPRAY-DOWN, HOLD-DOWN und LOCK-DOWN sollen künftig unter und über Tage für besseren Schutz der Gesundheit und der Umwelt vor allzu hoher Staubbelastung sorgen – bei allen Stufen des Mining-Prozesses.



全球



Dienstag, 7:30 Uhr
Auf dem Weg zur Arbeit



通勤者

WELTWANDERER

Mehr als 100.000 Kunden weltweit, 55 Gesellschaften in über 45 Ländern rund um den Globus. FUCHS ist dort, wo seine Kunden sind, und begleitet sie in den wichtigsten Wachstumsländern dieser Welt. Das ist auch die Aufgabe von Daniel Henn: Seit drei Jahren ist er in Schanghai für die lokale Produktion von FUCHS LUBRITECH verantwortlich – und das fühlt sich manchmal an wie ein Spagat zwischen seinem alten und seinem neuen Zuhause.

Von Cornelia Theisen

Als das Angebot kam, für FUCHS nach China zu gehen und dort die lokale Produktion zu leiten, hatte Daniel Henn nicht mal seine Bachelorarbeit fertiggeschrieben. Das war im Dezember 2013. Der 29-Jährige weiß es noch, als wäre es gestern gewesen. Ein paar Wochen Bedenkzeit hatte ihm der Verantwortliche bei FUCHS LUBRITECH gegeben. Er aber musste nur eine Nacht darüber schlafen.

„Ich dachte: Ich bin jung und ungebounden – wenn nicht jetzt, wann dann? Ich hatte keine Ahnung, was auf mich zukommt.“

Seither sind drei Jahre vergangen. Henn lebt und arbeitet nun in Schanghai und ist dort für die lokale Produktion von FUCHS LUBRITECH verantwortlich. Die drittgrößte Stadt der Welt liegt 8.916 Kilometer weit weg von seiner Heimat Kaiserslautern. Natürlich gibt es deutliche kulturelle Unterschiede. Am Anfang, erinnert sich der Pfälzer, war alles irgendwie krass. Er habe pausenlos





» Klar habe ich auch manchmal Heimweh. Aber meistens denke ich: Wow, du hast diesen Job und lebst in dieser Stadt – das ist schon toll!«

DANIEL HENN | SENIOR MANAGER PRODUCTION AND PROCESS,
FUCHS LUBRICANTS (CHINA)

Mittwoch, 14:30 Uhr
Qualitätsbesprechung im Werk



Donnerstag, 12:15 Uhr
Unterwegs in die Mittagspause



Freitag, 10:00 Uhr
Wöchentliches Meeting
des Operations-Teams





fotografiert. An vieles musste er sich erst gewöhnen. Vor allem an den Verkehr. Der ist chaotisch, die Straßen sind voll mit Fahrrädern, Elektro-Rollern und Autos. Das Schlimmste sei aber gewesen, dass er absolut nichts lesen konnte.

„In Europa ist es fast egal, wo man ist. Auch wenn man die Sprache nicht versteht, kann man einzelne Worte ins Handy tippen und übersetzen lassen. Bei den Schriftzeichen hier – keine Chance!“

Das hat sich inzwischen geändert. Die Landessprache kann er jetzt so gut, dass er Alltägliches und Grundlegendes kommunizieren kann. Und auch mit dem Lesen klappt es mittlerweile besser. Muss es auch, denn Daniel Henn ist in dem asiatischen Wachstumsland gut beschäftigt. China ist für FUCHS einer der wichtigsten Märkte, Schanghai einer der größten Produktionsstandorte der FUCHS-Gruppe. Die LUBRITECH-Produktion beläuft sich zurzeit auf Umformschmierstoffe für die Schmiedeindustrie, Schmierstoffe für offene Getriebe und Gleitlacke zur Trockenschmierung. Letztere werden im Beschichtungscenter auf Bauteile von Kunden aufgetragen. Der direkte Kontakt zu diesen Kunden ist nur eine seiner vielen Aufgaben. Ein Großteil dreht sich um das Thema Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung – in der Produktion selbst, aber zum Beispiel auch beim Lokalisieren und Ankaufen von Rohstoffen. Zudem ist er für Ausstattung sowie Auslastung des Werkneubaus in China verantwortlich. Und er arbeitet an der Überholung des Konzepts für FUCHS Japan und der damit einhergehenden Fabrikrenovierung in Iga Ueno mit.

„Ich bin an meinen Aufgaben hier schon sehr gewachsen. Ich kam frisch von der Hochschule Mannheim und FUCHS hat mir eine leitende Funktion angeboten – eine einmalige Karrierechance, ein großes Vertrauenszeugnis.“

Als Daniel Henn in die asiatische Millionenmetropole kam, spielte FUCHS schon seit mehr als zehn Jahren eine wichtige Rolle in seinem Leben. Erst die Ausbildung zum Chemikanten bei LUBRITECH in seiner Heimatstadt Kaiserslautern. Dann zwei Jahre am gleichen Standort im Process Support, während derer er sein Fachabitur in Teilzeit nachholte. Als er schließlich den Wunsch entwickelte, jetzt auch zu studieren, unterstützten ihn seine Vorgesetzten.

Also schrieb er sich 2010 in Mannheim für Verfahrenstechnik ein – und kam in den Semesterferien als Werksstudent zurück. Sein Praxissemester verbrachte er in London, natürlich bei FUCHS. Und auch die Bachelorarbeit schrieb er im Unternehmen.

„FUCHS LUBRITECH hat mich seit meiner Ausbildung immer unterstützt. Das sichere Gefühl, das mich so die ganze Zeit begleitet hat, ist schon etwas Besonderes.“

Nur einen Tag nach der Abgabe, Anfang 2014, saß Henn schließlich im Flieger. Zusammen mit dem Geschäftsführer von FUCHS LUBRITECH, unterwegs zu einem Look-and-see-Trip. Dieses Angebot macht FUCHS allen sogenannten Expats, d. h. Fachkräften, die für einige Jahre an einem ausländischen Standort arbeiten. Die finale Entscheidung muss erst danach gefällt werden. Fünf Tage Zeit, um das Arbeitsumfeld, die künftigen Kollegen und das Zuhause in spe kennenzulernen. Danach wisse man, ob man ein gutes Gefühl habe – oder aus welchen Gründen eben nicht, sagt Henn.

„Ich war vorher noch nie in Asien, geschweige denn in China. Aber ich bin von Natur aus neugierig auf andere Kulturen und berufliche Herausforderungen.“

Was folgte, waren insgesamt drei Trainings. Zwei in den LUBRITECH-Werken in Eching und Chicago, wo er sich mit den Prozessen, die ihn erwarten würden, vertraut machen konnte. Ein interkulturelles Training brachte ihm schon im Vorfeld chinesische Gepflogenheiten näher. Eine gute Vorbereitung, um sich in seinem neuen Alltag zurechtzufinden. In manchen Belangen musste er sich kaum umstellen. Die kulinarische Auswahl ist zum Beispiel riesig: asiatische, französische, russische und natürlich auch deutsche Restaurants neben traditionellen Straßen-

küchen und Fast-Food-Läden. Wie in jeder internationalen Großstadt eben. Und zum Frühstück, erklärt Henn, isst er immer noch Müsli. Am liebsten welches, das er sich aus Deutschland mitbringt. Die Freizeitbeschäftigungen allerdings, denen er zuvor nachgegangen war, ließen sich nicht unbedingt eins zu eins auf sein neues Leben übertragen. Während Henn in Deutschland seit jeher Fußball gespielt hatte, geht er jetzt lieber laufen. Seine Eltern trifft er, seit er in China lebt, statt zum Abendessen auf dem Bildschirm: Der Kontakt in die alte Heimat findet vor allem online statt – per WeChat, einem chinesischen sozialen Netzwerk.

Mittlerweile lebt Henn in der French Concession. Das Viertel sieht fast wie eine französische Kleinstadt aus: Alleen mit vielen Bäumen und alte Villen im Art-déco-Stil. Das, sagt er, hat ihm geholfen, sich hier zu Hause zu fühlen. Was ihm auch guttut, sind die Freunde. Nach drei Jahren in Schanghai ist sein Freundeskreis hier genauso bunt wie die Stadt. Deutsche, Amerikaner, Australier und auch einige Chinesen. Die allerdings haben meistens im Ausland studiert oder gearbeitet.

„Die Internationalität verbindet uns. Wenn man selbst schon mal so eine Veränderung durchgemacht hat, ist das Verständnis füreinander einfach besonders groß.“

Auch die Kollegen, mit denen er die Mittagspause verbringt, sind oft Expats wie er oder haben internationale Berufswege eingeschlagen. Wie alle Abteilungsleiter des Operations-Teams am Standort gehört er zum Team rund um Cathy Wu, COO von FUCHS LUBRICANTS (China). Dort ist er der einzige Deutsche, eine weitere Kollegin kommt aus England. Obwohl bei FUCHS China fast immer auf Englisch kommuniziert wird, war es Daniel Henn von Beginn an wichtig, Chinesisch zu lernen.

„Ich wäre auch ohne Chinesisch klargekommen. Aber ich will in meiner Zeit hier so viel es geht mitnehmen. Indem ich die Sprache lerne, baue ich ein wenig Distanz ab.“

China, beschreibt der 29-Jährige, sei ein Land, das sich wahn-sinnig schnell verändere. Infrastrukturprojekte würden zum Beispiel in einem Tempo fertiggestellt, von dem wohl mancher Verkehrsteilnehmer in Deutschland träume. Deswegen würden viele Chinesen aber auch erwarten, dass Probleme schnell gelöst werden.

„Wenn es gilt, chinesische Interessen zu befriedigen und gleichzeitig so zu arbeiten, wie es von einem deutschen Unternehmen erwartet wird, ist oft ein diplomatischer Mittelweg gefragt.“

Insgesamt bezeichnet er die knappen drei Jahre, die er jetzt schon in Schanghai lebt, als riesige Bereicherung – beruflich und auch privat. Immer, wenn er Besuch aus Deutschland bekommt, so zwei bis drei Mal im Jahr, nutzt er die Gelegenheit und reist ein Stück mit. Auf diese Weise hat er schon viel in China und fast ganz Südostasien gesehen. Thailand, Vietnam, Japan, Philippinen und Kambodscha. Myanmar ist 2017 dran. Beim Reisen wie im Beruf, meint Henn, hat er gelernt über den Tellerrand zu schauen, die deutsche oder europäische Sicht auf die Welt auch mal zu verlassen und das Beste aus allem zu kombinieren. Auf diese Weise versucht er Entscheidungen nachzuvollziehen, die er zunächst vielleicht nicht verstanden hat.

„Klar, ich habe deutsche Wurzeln, das hat mich sehr geprägt. Aber durch das Leben im Ausland bin ich auch aufgeschlossen für die Sicht- und Herangehensweisen anderer Mentalitäten.“

Wann, wie und ob es wieder nach Deutschland geht, weiß Daniel Henn noch nicht. Anfangs ging der Vertrag bei FUCHS China über zwei Jahre, jetzt wurde er auf unbestimmte Zeit verlängert. Natürlich, sagt er, wird er oft gefragt, wann er wieder zurückkommt. Momentan fühlt er sich wohl in Schanghai, aber irgendwann will er weiterziehen. Ob es dann unbedingt nach Deutschland geht – oder an einen anderen Standort, bleibt noch offen.

„Ich will nicht ausschließen, dass ich irgendwann wieder nach Deutschland gehe, ich bin da offen – aber auch für andere Länder. Es kommt auch darauf an, wo es bei FUCHS künftig einen Job für mich gibt.“

Ab Frühjahr 2017 wird Henn erst mal einen MBA, einen Master of Business Administration, machen, ein berufsbegleitendes Programm der Mannheim Business School zusammen mit der Tongji University in Schanghai. Dann wäre er zumindest wieder öfter in Deutschland. Momentan ist er es nur etwa zwei Mal im Jahr. Um Kosten zu sparen, verbindet er meistens seine beruflichen Termine mit ein paar Tagen in der Heimat Kaiserslautern. Auch dieses Mal ging es zurück, über die Weihnachtstage. Traf sich gut, denn sein Müsli war fast leer. ■



Samstag, 9:30 Uhr
Den Kopf frei bekommen
und Energie tanken



Sonntag, 21:00 Uhr
Abendessen in einer Garküche
um die Ecke



ZAHLEN UND FAKTEN

Kurzprofil

Holdinggesellschaft: FUCHS PETROLUB SE mit Stammsitz in Mannheim, Deutschland. Weltweit größter unabhängiger Anbieter unter den Schmierstoffherstellern mit mehr als 100.000 Kunden, darunter Automobilzulieferer und OEMs, Unternehmen aus den Bereichen Maschinenbau, Metallverarbeitung, Bergbau, Luft- und Raumfahrt, Energie- und Transportsektor oder Land- und Forstwirtschaft.

Gründungsjahr: 1931

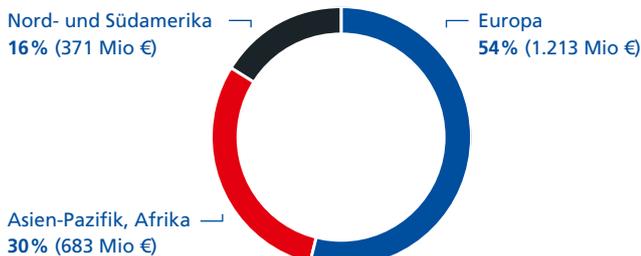
Mitarbeiter: Rund 5.000 Beschäftigte, davon mehr als 400 im Bereich Forschung und Entwicklung (F&E)

Standorte: 57 operative Gesellschaften und 34 Produktionswerke in über 45 Ländern

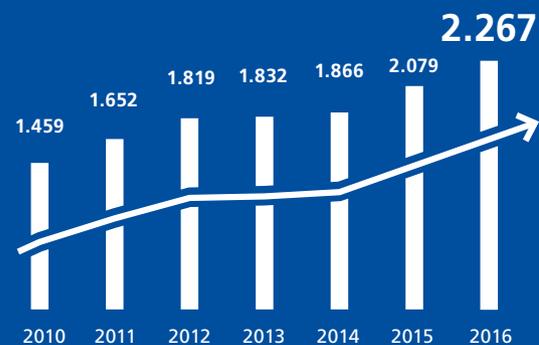
Produkte: Vollsortiment von mehr als 10.000 Schmierstoffen und verwandten Spezialitäten für Hunderte von Anwendungsgebieten in den Kernkategorien Automotive, Industrie, Metallbearbeitung, Spezialanwendungen, Schmierfette und Services.

FUCHS-Schmierstoffe erfüllen höchste Qualitätsanforderungen und stehen für Leistung und Nachhaltigkeit, Sicherheit und Zuverlässigkeit, Effizienz und Kostenersparnis.

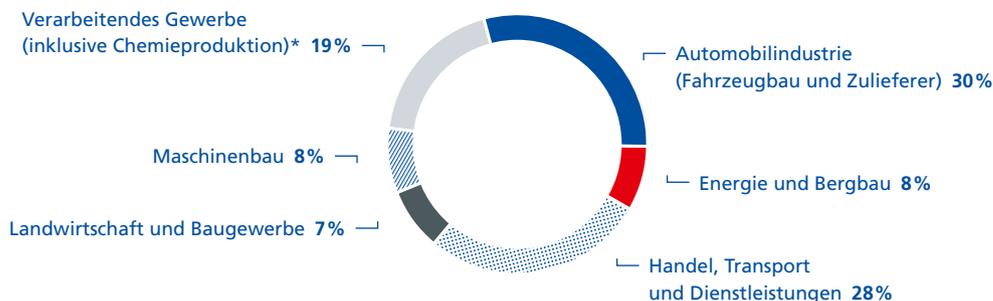
Umsatz 2016 gegliedert nach dem Sitz der Kunden



Der Konzernumsatz steigt 2016 um 188 Mio €



Umsatzstruktur des Konzerns nach Kunden-Sektoren 2016



* Verarbeitendes Gewerbe = Produktionsgüter, Investitionsgüter, Verbrauchsgüter.

IMPRESSUM

Herausgeber

FUCHS PETROLUB SE
Friesenheimer Straße 17
68169 Mannheim
Telefon: +49 (0) 621 3802-0
Telefax: +49 (0) 621 3802-7190
www.fuchs.com/gruppe
contact@fuchs-oil.de

Konzept und Gestaltung

3st kommunikation GmbH, Mainz

Fotografie / Bildnachweis

FUCHS-Datenbank
Getty Images
shutterstock
Matthias Schmiedel
Mick Ryan

Satz

reinwerk/Markus Krumscheid

Druck

Stork Druckerei GmbH, Bruchsal



Made in Germany
25:0,5
C ±0,5ml
25

250
200
150
100

20
15
10